

Denkmal für Bergsenkungen

BERGKAMEN. Der „Aktionskreis Wohnen und Leben“ will ein Denkmal für den Bergbau der anderen Art. Es soll kritisch dokumentieren, wie sehr der Bergbau die Landschaft in Bergkamen verändert hat.

Von Michael Dörlmann

Karlheinz Röcher, der Sprecher der Rünther Initiative „Aktionskreis Wohnen und Leben“ ist sich fast sicher, dass der neue Antrag seines Vereins vom Stadtrat abgelehnt wird.

Der Verein fordert ein Grundstück für ein Bergbau-Denkmal, das eine Art Gegenpol zu den Plänen auf der Zeche Haus Aden sein soll.

Auf der ehemaligen Zeche möchten ehemalige Bergleute am liebsten den Förderturm als Erinnerung an den Bergbau erhalten. Zumindest aber soll das Pumpenhaus, das die RAG dort plant, als eine Art Denkmal für den Bergbau gestaltet sein.

Stele, die so hoch ist wie die Bergsenkung

An den Bergbau wollen Röcher und seine Mistreiter auch erinnern, aber eher an die negativen Folgen. Sie wollen, dass auf einem städtischen Grundstück eine Stele errichtet wird, die zeigt, um wie viel Meter das Gelände durch den Bergbau abgesunken ist.

Falls eine solche Stele tar-



Durch die Hohlräume, die der Bergbau unter Tage hinterlassen hat, ist die Erde abgesunken – in Bergkamen an einigen Stellen um bis zu 15 Meter. FOTO DPA



Nicht überall, wo die Erde abgesunken ist, hat es auch Schieflagen und Risse an Gebäuden gegeben. Bei großflächigen Senkungen gab es keine Gebäudeschäden, auch wenn der Boden zum Teil um mehrere Meter abgesackt ist. FOTO ARCHIV

Wirkungen des Bergbaus gerichtet zu werden, ist es aus unserer Sicht aber auch notwendig, die sichtbaren Folgen des Bergbaus (großflächige Absenkungen von Siedlungsgebieten bzw. landwirtschaftlicher Flächen) deutlich zu machen“, schreibt der Aktionskreis an Tönjes.

Auch wenn der Antrag scheitert, hält Röcher es für sinnvoll, ihn zu stellen. „Uns ist es wichtig, das Thema ins Gespräch zu bringen“, sagt er.

Die Stele soll die RAG-Stiftung bezahlen. Röcher hat auch schon ein entsprechendes Schreiben an den Vorstandsvorsitzenden der Stiftung, Bernd Tönjes, geschickt.

Darin weist der Aktionskreis darauf hin, dass die Stiftung sich auch darum bemüht, das „kulturelle Erbe“ des Bergbaus in Form von historischen Bergbau-Anlagen oder Förderdurtürmen zu erhalten.

Stadt soll Grundstück zur Verfügung stellen

Der Aktionskreis beantragt nur, dass die Stadt das Grundstück zur Verfügung stellen

FOTO DPA